

NURETTİN DEMİR
(Leipzig)

Die Vergangenheitsform auf *-(y)ik* in anatolischen Dialekten

Einleitung

Die Vergangenheitsform *-(y)ik*¹ stellte erstmalig Ö. A. Aksoy in seiner Monographie über den Dialekt von Gaziantep vor (1945:176ff., s. auch Adamović 1985:205ff.). Später widmete Miskioğlu dieser wenig bekannten Form im Dialekt von Hatay einen kurzen Artikel und erweiterte damit unsere Kenntnisse über ihre geographische Verbreitung in Anatolien (1992). Schließlich erwähnte ich in einem anderen Zusammenhang die Existenz von *-(y)ik* in den Dialekten von Alanya, Gündoğmuş (Antalya), Bucak und den dazugehörigen Dörfern Kocaeliler und Demirli (Burdur) sowie in Sarayönü (Konya), ohne im Detail auf deren Funktionen einzugehen (1996a:68). In derselben Studie hatte ich die inzwischen durch neue Materialien bestätigte Vermutung aufgestellt, daß *-(y)ik* wahrscheinlich eines der Dialektmerkmale der sog. Yörükten ist, und da diese Gruppen auch in anderen Gebieten Anatoliens leben, ihr Verbreitungsgebiet mit den angeführten Orten nicht vollständig erfaßt sein dürfte. Nach dem Abschluß der erwähnten Studie setzte ich meine Forschungen über *-(y)ik* fort. Unten werden einige von den Ergebnissen vorgelegt und Beispiele aus dem aufgezeichneten Material zur Illustration der Funktionen von *-(y)ik* aufgeführt. Das hier behandelte *-(y)ik* ist eine typische Dialogform, die meistens in kurzen Sätzen vorkommt. Aus diesem Grund werden im folgenden keine längeren Textpassagen zitiert, die auch den Kontext hätten deutlich werden lassen können. Nötigenfalls werde ich die Situationen beschreiben, in denen die Beispiele gebraucht wurden. Die Frage nach der Herkunft von *-(y)ik* ist Gegenstand einer selbständigen Studie und wird hier außer Acht gelassen.

Das dieser Studie zugrundeliegende Material wurde im Laufe meiner Beschäftigung mit anatolischen Dialekten durch *Beobachtung* und/oder *Be-*

¹ Entsprechend der Vokalharmonie im Türkischen lautet diese Vergangenheit *-(y)ik*, *-(y)ik*, *-(y)uk*, *-(y)ük*. Aus praktischen Gründen verwende ich im folgenden *-(y)ik*, um sie zu bezeichnen.

fragung gewonnen. Wie anhand von Kommentaren zu Beispielen zu sehen ist, wurde die Mehrheit der Beispiele aus Gesprächen entnommen, bei denen eine Dialektaufzeichnung zwecks Dialektforschung nicht beabsichtigt war. Das durch direkte Befragung von ortsstämmigen Personen gewonnene Material enthält dagegen keine Beispiele; es dient lediglich zur Feststellung der geographischen Verbreitung von *-(y)ik*. Meine Frage lautete hierbei üblicherweise *gelmiş, gitmiş yèrine gelik, gèdik dèr misiniz* oder *sizde gelik, gèdik dèrler mi* 'Verwenden Sie *gelik, gèdik* im Sinne von *gelmiş* bzw. *gitmiş*' bzw. 'Sagt man bei Ihnen *gelik, gèdik*?'

Bei der Befragung wurde darauf geachtet, daß keine Verwechslung mit dem auch im Standardtürkischen vorkommenden deverbalen Ableitungssuffix auf *-ik* wie in *açık* 'offen' vorkommt. Denn die formalen und teilweise inhaltlichen Ähnlichkeiten der beiden Formen sind nicht zu übersehen.² Daher ist die Unterscheidung der beiden Suffixe notwendig. Demzufolge handelt es sich z. B. bei *açık* im Satz *Kapı açık* um das Ableitungssuffix. Es liegt eine nominale Prädikation im Sinne von 'Die Tür ist offen' vor. Hier wird ein Nomen aus dem Verb *aç-* 'öffnen' in der Bedeutung 'offen' gebildet. Dagegen handelt es sich um die Vergangenheitsform *-(y)ik*: z. B. in dem Satz *Kapıyı açık*, der eine verbale Prädikation ist, 'Wie ich sehe, hat er die Tür geöffnet'. Die Endung macht hier keine Veränderung in der Verbbedeutung aus, sondern steht für die Vergangenheit. Das Wortbildungssuffix *-ik* hat nach transitiven Verben auch eine der Vergangenheitsform *-(y)ik* fehlende, passivische Bedeutung, so daß sie leicht zu unterscheiden sind, auch wenn das abgeleitete Nomen als Prädikat einer Prädikation fungiert. Bei intransitiven Verben dagegen ist es nicht immer möglich, zwischen den beiden Suffixen und somit zwischen nominalen und verbalen Prädikationen einen klaren Unterschied zu machen. Weil z. B. das Wort *uyanık* im Satz *Çocuk uyanık* als selbständiges Nomen im Sinne von 'wach' verwendet wird, neigt man dazu, ihn als einen nominalen Satz im Sinne von 'Das Kind ist wach' zu interpretieren, auch wenn es möglich ist, ihn als eine verbale Prädikation zu verstehen: 'Wie ich sehe, ist das Kind aufgewacht'. Die Sätze *Sabah oluk* 'Wie ich sehe, ist es Morgen geworden' und *Ahmet gelik* 'Wie ich sehe, ist Ahmet schon gekommen' sind dagegen als verbale Prädikationen zu interpretieren, weil *oluk* und *gelik* in der hier verwendeten

² Hierzu s. Adamović (1985:205f.).

Bedeutung als Nomen weder in der Standardsprache, noch in den Dialekten existieren.

Die Konjugation

Nach Aksoys Angaben (1945:176ff.) lautet das Konjugationsmuster von *-(y)ik* im Dialekt von Gaziantep wie folgt:

<i>geliğim</i>	<i>geliğiz</i>
<i>geliksin</i>	<i>geliksiñiz</i>
<i>gelik</i>	<i>gelikler</i>

Davon können zusammengesetzte Formen wie *gelikti*, *gelikse* etc. gebildet werden.

Der Dialekt von Hatay weicht nur dadurch von dem in Antep ab, daß hier die erste Person Plural neben *geliğiz* auch *geliğik* aufweist. Außerdem kommen in Hatay zusammengesetzte Einheiten folgender Art vor (Miskioğlu 1992):

<i>geliktim</i>	<i>geliktik</i>
<i>geliktin</i>	<i>geliktiniz</i>
<i>gelikti</i>	<i>geliktiler, geliklerdi</i>

In den von mir untersuchten Dialekten wird *-(y)ik* folgendermaßen konjugiert:

<i>ya'pı:n³</i>	<i>ge'li:n</i>	<i>go'yu:n</i>	<i>gö'rü:n</i>
<i>ya'pıksıñ</i>	<i>ge'liksiñ</i>	<i>go'yuksuñ</i>	<i>gö'rüksüñ</i>
<i>ya'pık</i>	<i>ge'lik</i>	<i>go'yuk</i>	<i>gö'rük</i>
<i>ya'pı:z</i>	<i>ge'li:z</i>	<i>go'yu:z</i>	<i>gö'rü:z</i>
<i>ya'pıksıñız</i>	<i>ge'liksiñiz</i>	<i>go'yuksuñuz</i>	<i>gö'rüksüñüz</i>
<i>yapık'lar</i>	<i>gelik'ler</i>	<i>goyuk'lar</i>	<i>görük'ler</i>

Nach den auf Vokal endenden Verben lautet das Suffix *-yik*: *tanı'yık*, *elle'yık*, *oyna'yık* etc. In den südanatolischen Dialekten verschwindet das sog. "yumşak g" im Auslaut; der vorangehende Vokal wird lang: *do:-*, *ko:-* *yı:-*, *ya:-*, *e:-* etc. Dadurch entstandene Langvokale werden bewahrt, wenn ihnen ein konsonantisch anlautendes Suffix folgt: *ya:'dı*, *do:'mak*, *ko:'du*, *dö:'dü*, *yı:'muş* etc. Nach solchen Verben lautet das Suffix *-k*, wobei der Langvokal eher als Diphthong mit einem steigenden Ton ausgesprochen wird, da die

³ Das Zeichen ' zeigt, daß die folgende Silbe betont wird.

Endung *-(y)ik* betont ist: *do'ok, bo'ok, ko'ok, y'ik, ya'aik, e'ek* etc. Bei der ersten Person taucht dieses "yumuşak g" allerdings wieder auf, weil die Personalmarkierungen nicht betont werden und das *-k* des Suffixes in der intervokalischen Position verschwindet: *do'ğu:n, y'ği:n, do'ğu:z*.

Die zusammengesetzten Formen können folgendermaßen gebildet werden:

<i>ge'li:dim</i>	<i>ge'li:mişin</i>	<i>ge'li:sem</i>
<i>ge'li:diñ</i>	<i>ge'li:mişsiñ</i>	<i>ge'li:señ</i>
<i>ge'li:di</i>	<i>ge'li:miş</i>	<i>ge'li:se</i>
<i>ge'li:dik</i>	<i>ge'li:mişiz</i>	<i>ge'li:sek</i>
<i>ge'li:diñiz</i>	<i>ge'li:mişsiñiz</i>	<i>ge'li:señiz</i>
<i>gelik'leridi</i>	<i>gelik'lerimiş</i>	<i>gelik'lerise</i>

Negation

Die Vergangenheit auf *-(y)ik* weist zwei Negationsmuster auf. Das erste wird, wie es bei der Verbnegation im Türkischen üblich ist, durch Anfügung von *-(y)ik* nach einem negierten Verb gebildet:

<i>'yapmayı:n</i>	<i>'gelmeyi:n</i>	<i>'goymayı:n</i>	<i>'görmeyi:n</i>
<i>'yapmayıksiñ</i>	<i>'gelmeyiksiñ</i>	<i>'goymayıksiñ</i>	<i>'görmeyiksiñ</i>
<i>'yapmayık</i>	<i>'gelmeyik</i>	<i>'goymayık</i>	<i>'görmeyik</i>
<i>'yapmayı:z</i>	<i>'gelmeyi:z</i>	<i>'goymayı:z</i>	<i>'görmeyi:z</i>
<i>'yapmayıksiñiz</i>	<i>'gelmeyiksiñiz</i>	<i>'goymayıksiñiz</i>	<i>'görmeyiksiñiz</i>
<i>'yapmayıklar</i>	<i>'gelmeyikler</i>	<i>'goymayıklar</i>	<i>'görmeyikler</i>

Das zweite wird mit *de:l* gebildet. Der Vokal von *deil* wird außer in der 3. P. Sg. mit einem steigenden Ton ausgesprochen, so daß ich im folgenden *de'el* benutze, um diesen Umstand zu zeigen.

<i>yapık de'elin</i>	<i>gelik de'elin</i>	<i>goyuk de'elin</i>	<i>görük de'eli:n</i>
<i>yapık de'elsiñ</i>	<i>gelik de'elsiñ</i>	<i>goyuk de'elsiñ</i>	<i>görük de'elsiñ</i>
<i>yapık de'el</i>	<i>gelik de'el</i>	<i>goyuk de'el</i>	<i>görük de'el</i>
<i>yapık de'eliz</i>	<i>gelik de'eli:z</i>	<i>goyuk de'eliz</i>	<i>görük de'eli:z</i>
<i>yapık de'elsiñiz</i>	<i>gelik de'elsiñiz</i>	<i>goyuk de'elsiñiz</i>	<i>görük de'elsiñiz</i>
<i>yapık de:l'ler</i>	<i>gelik de:l'ler</i>	<i>goyuk de:l'ler</i>	<i>görük de:l'ler</i>

Frage

Die Frage wird folgendermaßen gebildet:

<i>ya'pık mıyın</i>	<i>ge'lik miyin</i>	<i>go'yuk muyun</i>	<i>gö'ruk müyün</i>
<i>ya'pık mıñ</i>	<i>ge'lik miñ</i>	<i>go'yuk muñ</i>	<i>gö'ruk müñ</i>
<i>ya'pık mı</i>	<i>ge'lik mi</i>	<i>go'yuk mu</i>	<i>gö'ruk mü</i>
<i>ya'pık mıyız</i>	<i>ge'lik miyiz</i>	<i>go'yuk muyuz</i>	<i>gö'ruk müyüz</i>
<i>ya'pık mısiñiz</i>	<i>ge'lik misiniz</i>	<i>go'yuk musuñuz</i>	<i>gö'ruk müsünüz</i>
<i>yapık'lar mı</i>	<i>gelik'ler mi</i>	<i>goyuk'lar mı</i>	<i>görük'ler mi</i>

Funktionen von -(y)ik

Anhand von konstruierten Situationen versuchten Aksoy und Miskioğlu, die Funktionen von -(y)ik zu beschreiben und sie mit denen von -miş und -di zu vergleichen. Sie stellen allerdings -miş und -di unzutreffenderweise in einer sehr vereinfachenden Art dar, so daß die Vergleiche kein brauchbares Ergebnis gebracht haben.⁴ Nach den Ausführungen bei Aksoy hat die Form auf -(y)ik in Gaziantep drei Funktionen.

1) In den Sätzen wie (a) *Mehmet eve gelik*, (b) *Siz işiñizi bitiriksiñiz* drückt -(y)ik eine Vergangenheit mit Vermutung aus. Aksoys Übersetzung des ersten Beispiels ins Standardtürkische 'öyle tahmin ederim ki Mehmet eve gelmiştir; o kanaattem ki Mehmet eve gelmiştir' können wir auf Deutsch mit 'Ich vermute, daß Mehmet nach Hause gekommen ist' bzw. 'Ich nehme an, daß Mehmet nach Hause gekommen ist' wiedergeben. Der zweite Satz ist ähnlich zu übersetzen. *Gelik* und *bitiriksiniñiz* entsprechen im Standardtürkischen *gelmiş*, *bitirmişsinizdir*.

2) In den Beispielen (a) *O yol senin gördüğün gibi kalmeyik*; *güzel yapılık*, (b) *O mağaza şimdi gazino oluk* drückt -(y)ik aus, daß der Sprecher nicht das Ereignis, sondern den daraus entstandenen Zustand gesehen hat, m.a. W. eine Feststellung macht. Ein Ereignis, über das man auf diese Weise etwas erfahren hat, wird in Gaziantep mit -(y)ik ausgedrückt. Deshalb stellen die standardtürkischen Formen *kalmamış*, *yapılmış* keine Äquivalente zu *kalmeyik*, *yapılık* dar. Die letzteren werden nach Aksoys Angaben von

⁴ S. hierzu Adamović 1985:207.

jemandem gebraucht, der den Zustand der Straße nicht selbst gesehen, sondern von einem dritten darüber gehört hat. In den Dialektbeispielen jedoch berichtet jemand, der den Zustand der Straße selbst gesehen hat. Weiterhin schreibt Aksoy, daß man sich hier die Frage stellen könnte, ob man diesen Umstand nicht mit *-di*-Vergangenheit wiedergeben könnte, da man über etwas, das man gesehen hat, spricht. Er verneint die Frage, da /.../ *kalmadı*; /.../ *yapıldı* von jemanden zu gebrauchen sei, der die Straße gesehen hat, während sie gebaut wurde. In dem Beispiel ist dies aber nicht der Fall. Der Sprecher hat die Straße nicht gesehen, während sie gebaut wurde, sondern nachdem sie gebaut worden war. Damit nimmt nach Aksoys Auffassung *-ik* eine Stelle zwischen *-miş* und *-di*- Formen ein.

3) Die Form *-ik* wird für die Wiedergabe von Geschehnissen verwendet, über die man von dritten gehört hat: (a) *Ahmet İstanbuldan gelik mi? Gelik.* (b) *Bu sabah çarşıda görükler.* (a) *İki ortak ayrılıklar: Turgut dèyik ki mağazanın levhasında yalnız benim adım bulunsun; Orhan deyik ki yok, yalnız benim adım bulunsun... uyuşamèyıklar, ortaklığı bozuklar.* Die Prädikate dieser Beispiele werden nach Aksoy im Istanbul Dialekt als 'gelmiş, görmüşler, ayrılmışlar, dèmiş, uyuşmamışlar, bozmuşlar' übersetzt. Aber die Bedeutung von *-(y)ik* ist nicht vollkommen mit der von *-miş* identisch, da *-miş* nach Aksoys Ausführungen zur Wiedergabe von Ereignissen, die man von anderen gehört hat, verwendet wird. In Bezug auf die Richtigkeit oder Nicht-Richtigkeit des Gehörten ist der Sprecher aber neutral, während dies bei *-(y)ik* nicht der Fall ist. Hier unterscheidet sich *-(y)ik* von *-miş* dadurch, daß auch der Erzähler an die Richtigkeit des Erzählten glaubt, auch wenn er es nur gehört hat.

Miskioğlus Funktionsbestimmungen weichen von Aksoys kaum ab, so daß ich sie hier nur in zusammengefaßter Form erwähnen möchte: In Hatay wird *-(y)ik* verwendet:

1) Zum Ausdruck einer Feststellung (= Aksoy 2): *Gelik* 'Wie ich feststelle, ist er gekommen'.

2) Zur Wiedergabe einer starken Vermutung, d.h. wenn etwas vermutet wird, man aber vollkommen an die Richtigkeit des Vermuteten glaubt (= Aksoy 1): *Birinci perde başlayık. Artık acele etmeğe gerek yok, nasıl olsa birinci perde görülemiyecek* 'Der erste Akt hat [erfahrungsgemäß] bestimmt schon angefangen. Es ist nicht mehr nötig, sich zu beeilen, man wird ihn sowieso nicht sehen können'.

3) Zur Wiedergabe von Gehörtem, wobei man von der Richtigkeit des Gehörten überzeugt ist (= Aksoy 3): *İstanbulda'da bir hafta kalık, dönüşte Ankara'ya ugrayık sonra Adana'ya gelik, dün de Antakya'ya döndü* 'Er sei eine Woche in Istanbul geblieben, auf der Rückfahrt sei er auch in Ankara gewesen, dann sei er nach Adana gekommen, und gestern kehrte er nach Antakya zurück'.

Beispiele aus Dialektaufzeichnungen

Suchen wir in den vorhandenen Dialektaufzeichnungen aus Gaziantep und Hatay nach Beispielen mit -(y)ik, stellen wir fest, daß sie im Unterschied zu den übrigen, reichlich belegten Vergangenheitsformen kaum vorkommen. So finden wir z. B. in den Texten, die Aksoy herausgegeben hatte, nur folgendes Beispiel:

(1) *Şu da:ni şebinen bi it bonco: siziñ yanı:zda şikâra geçik* (Aksoy 1945:352) 'Wie ich feststelle, gilt bei euch diese Menge Alaun und ein *it boncuğu* als etwas Kostbares'.

Unter Caferoğlus Aufzeichnungen aus Gaziantep und Kahramanmaraş finden sich die folgenden zwei Beispiele:

(2) *Depeye çiharsañ öte yanı çadırlar görünürdü. Şindi Hurşud depeye çıhdı. Eline aldı düldülü, baħdı gördüküne ne çadır var ne çatma var, hê:ş kimse galmıyık* [1945:236. (Das Dorf Dağlı Urum Evlek-Gaziantep)] 'Wenn du auf den Hügel steigst, sind auf der anderen Seite die Zelte zu sehen. Nun stieg Hurşit auf den Hügel. Er nahm das Fernglas zur Hand, schaute hindurch und sah, daß es weder Zelte noch etwas anderes gab, kein Mensch war geblieben'.

(3) */.../ Geldi gardaşlarınñ yanna. Gardaşlarına dëdikine: Gardaşım siz gendi gendi:zi yoklañ-da baxalım bir şë:ymiz gayboluk mu olmiye:k mi. Gardaşları bir-de bakdikine zëykirleri diyaşılmış* [1945:177 (Das Dorf Cerit-Maraş)]. 'Sie kam zu ihren Brüdern. Sie sagte zu ihren Brüdern: Meine Brüder, schaut mal bei euch selbst nach, ob wir etwas verloren haben oder nicht. Ihre Brüder schauten nach, ihre Ringe waren offenbar vertauscht worden'.

Im Beispiel (4) aus Konya lautet das Prädikat zwar *ëtdik miyis*. Es ist aber wahrscheinlich auf ein Mißverständnis zurückzuführen, weil damals nichts über -(y)ik bekannt war. Ansonsten ist die doppelte Markierung von

der 2. Person Plural nicht zu erklären, da die Frage der 2. Person Plural hier nach der *-di*-Vergangenheit *êtdik mi* ist, nach *-yik* dagegen *êdik miyis*. Der Gebrauch des Suffixes entspricht dem von *-(y)ik*.

(4) /.../ *Gızıñ bobası duyar bunu 'biz hêş bi gul azad êtdikmijis'* (Giese 1907:29) 'Dies hörte der Vater des Mädchens [und sagte]: Haben wir etwa jemanden freigelassen'.

Die Suche nach Beispielen in den Dialektaufzeichnungen zeigt, daß es nicht möglich ist, den Gebrauch von *-(y)ik* durch umfangreiche Beispiele aus den Publikationen zu demonstrieren bzw. die Angaben darüber zu überprüfen. Wenn wir die Funktionen von *-(y)ik* mit Hilfe von diesen vier Beispielen beschreiben wollen, stellt sich heraus, daß die Wiedergabe der nachträglichen Feststellung eines Ereignisses anhand von vorliegenden Indizien überwiegt. In den Beispielen (2) und (3) finden wir deutliche Hinweise auf diese Funktion: *gördüküne* 'er sah:', *gendi gendi:zi yoklañ-da baħalım* 'schaut mal bei euch selbst nach'. Deshalb können wir die deutschen Übersetzungen der Beispiele mit einem Zusatz in der Form 'wie ich feststelle', 'wie ich sehe', 'offenbar', 'offensichtlich' etc. ergänzen. Nur bei Beispiel (4) sind die Indizien nicht so klar, wie es bei den vorhergehenden der Fall ist, so daß hier andere Interpretationen wie Vermutung oder Annahme möglich sind.

In den Beispielen (1), (3) und (4) gibt es noch eine weitere Auffälligkeit. Die Sätze mit *-(y)ik* stellen Gesprächspassagen dar, der Sprecher sagt einem Zuhörer tatsächlich etwas. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Beispiel (3), weil hier sowohl *-(y)ik* als auch *-miş* gebraucht werden. Der Satz mit *-(y)ik* ist eine Anrede, wogegen der Satz mit *-miş* keine ist.

Eigene Beispiele

Daß die von dem Verb bezeichnete Tätigkeit sich im Vergleich zur gegebenen Zeit in der Vergangenheit bereits ereignet bzw. noch nicht ereignet hat und der Sprecher das nachträglich wahrnimmt, scheint auch nach meinen Materialien die Grundfunktion von *-(y)ik* zu sein. Die Wahrnehmung kann auf verschiedene Arten zustandekommen, so daß häufig andere Konnotationen wie Feststellung, Vermutung, Ausdruck der dem Sprecher allgemein bekannten Tatsachen, Wiedergabe des Gehörten etc. kontextuell bedingt vorliegen. In den meisten Fällen schlußfolgert der Sprecher aus den vorhan-

denen, mehr oder weniger deutlichen Indizien die Realisierung bzw. Nicht-Realisierung der Tätigkeit. Die Indizien stellen in den meisten Fällen Resultate der vom Verb ausgedrückten Tätigkeit dar. Je nach Kontext bietet bei der Übersetzung der Beispiele ins Deutsche eine Ergänzung wie 'ich stelle fest', 'wie ich sehe', 'anscheinend', 'wahrscheinlich', 'meines Wissens' eine gute Hilfe zur Verdeutlichung der Funktion von *-(y)ik* dar. Einige Beispiele:

(5) *Ta: adam gelik de'el* '[Wie ich feststelle], ist der [hier sitzende] Mann noch nicht gekommen' (Das Dorf Demirli-Bucak-Burdur).

(6) *Ben mazot aldi:mda dokuzyüz elli o'lu:du*⁵ 'Als ich Diesel getankt hatte, waren schon 900 [km] runter'.

(7) *Dokdur bi ta: konturol etti. Sancı başla'yık, çocun olmasın yakın dedi* 'Der Arzt untersuchte sie noch ein Mal. Die Wehen haben schon eingesetzt, die Geburt des Kindes steht kurz bevor, sagte er'.

(8) *Çocu: uyandı'rik mi* (Sarayönü-Konya) 'Hat er das Kind schon aufgeweckt?'

Der Satz (5) wurde z. B. während einer Fahrt von Antalya nach Istanbul von einem aus Burdur stammenden Busbeifahrer verwendet. Er zählte nach einer Pause die Reisenden und sah, daß einer nicht auf seinem Platz war. Mit dem Satz drückte er diesen Umstand aus. Der Satz (6) stammt aus einem Gespräch über Dieselautos, in dem es darum ging, daß sie wenig Treibstoff verbrauchen. Bei einer langen Fahrt schaute der Sprecher, nachdem er vollgetankt hatte, auf den Kilometerzähler, um zu wissen, wieviel Kilometer er nach dem letzten Tanken gefahren ist. Er drückte mit dem Satz eben diese Feststellung aus. Das Beispiel (7) wurde einem Gespräch über den Verlauf einer Entbindung entnommen. Der Sprecher gab wörtlich wieder, was der Arzt gesagt hat, der die Frau vor der Entbindung untersuchte und feststellte, daß die Geburtswehen zu der Zeit der Untersuchung schon eingesetzt hatten.

Die Schlußfolgerung anhand von vorliegenden Indizien, d.h., daß die von dem Verb ausgedrückte Tätigkeit sich schon realisiert bzw. noch nicht realisiert hat, läßt sich kontextuell bedingt leicht als Vermutung interpretieren. Um den Umstand deutlicher zu machen, stellen wir uns zwei Situationen vor, in denen das Beispiel (9) gebraucht werden kann. Der Sprecher kann *gelik* verwenden, z. B. wenn er nach Hause geht und sieht, daß A, der vorher nicht zu Hause war, schon gekommen ist. Der Sprecher kann aber denselben Umstand wahrnehmen, wenn beispielsweise das Licht an ist,

⁵ Wenn nichts anders angegeben, stammen die Beispiele aus Alanya.

das vorher ausgeschaltet war. Welche der beiden Interpretationen möglich ist, entscheidet der Kontext, nicht die Form *-(y)ik*. Sie drückt aus, daß das Kommen zur Zeit der Wahrnehmung schon abgeschlossen war und daß der Sprecher es nachträglich wahrnimmt.

(9) *Ge'lik* 'Er ist schon gekommen'.

Ähnlich ist es in den folgenden Beispielen:

(10) A) *Nolmuş bunuñ bunnuna?* 'Was ist denn mit der Nase dieses [Kindes] los!'

B) *Bunnunu boya'yık* '[Wie ich feststelle/vermute/annehme,] hat es seine Nase angemalt'.

(11) *Çocuk oyna'yık* '[Wie ich feststelle/annehme/vermute,] hat das Kind [sie] bewegt'.

Im Beispiel (10) wird die Farbe auf der Nase des Kindes beobachtet, woraus der Sprecher B feststellt bzw. schlußfolgert, daß das Kind seine Nase selbst angemalt hat bzw. haben muß. Im Unterschied zu den Beispielen (5) (8), (7) schließt der Kontext hier eine andere Interpretation wie Vermutung nicht aus, gibt aber auch keine Hinweise darauf, ob die Aussage den Tatsachen entspricht. Ein ähnlicher Fall findet sich im Beispiel (11). Der Sprecher nimmt nachträglich die Veränderung in der Ordnung der Sachen im Zimmer wahr und verwendet in diesem Zusammenhang diesen Satz.

Es können andere Elemente wie Adverbien *heral*, *heralda* im Satz erscheinen, die die Interpretation als Vermutung verstärken:

(12) *Heral bi ölen o'luk hiz göçeli* (Gündoğmuş-Antalya) '[Wie ich vermute/annehme/feststelle,] ist wohl jemand gestorben, seit dem wir gegangen sind'.

Das Beispiel aus Gündoğmuş verwendete eine ältere Frau. Als sie sich der Stadt näherte, hörte sie das Geschrei und gebrauchte in diesem Zusammenhang den Satz. Sie drückt damit aus, daß das Geschrei erfahrungsgemäß darauf hindeutet, daß jemand gestorben ist. Ob dies der Wahrheit entspricht, ist dabei irrelevant.

Mit der Form *-(y)ik* kann der Sprecher Sachverhalte aus der Vergangenheit ausdrücken, deren Ergebnisse ihm allgemein bekannt sind. Der Sprecher sagt hier, daß nach seinem Wissen die von dem Verb ausgedrückte Tätigkeit in der Vergangenheit realisiert bzw. noch nicht realisiert worden ist. Diese Funktion tritt vor allem bei der Negation auf. z. B. äußert sich im Satz (13) der Sprecher B über das Alter eines anderen, wobei unklar bleibt, wie er seine Kenntnis darüber erlangt hat:

(13) A) *Kaç yaşında o şindi?* 'Wie alt ist er jetzt?'

B) *Seksen dört mü seksen beş mi bilmen. Yètmişinden ziyada, seksene va'rig gayrı ya.* 'Ich weiß nicht, ob er 84 oder 85 ist. Älter als 70 ist er schon, die 80 hat er wohl erreicht'.

(14) *Ta: namaz 'gilmayı:n* 'Ich habe noch nicht gebetet'.

(15) *Ben de o zaman ta: [zebzecile:] başlayık de'elidim* (Konya [Auswanderer aus Alanya]) 'Und ich hatte damals [mit dem Gemüsehandel] noch nicht angefangen'.

Im Unterschied zu (14), (15), in denen der Sprecher sich zu seiner eigenen Person äußert, können ebenfalls kontextbedingt andere Konnotationen bzw. Interpretationen als Vermutung, Wiedergabe des Gehörten nicht immer ausgeschlossen werden, wie etwa bei (16), (17), (18).

(16) *Ta: hatde boyanık de'el ollar* '[Wie ich weiß,] sind jene [zerkratzten Stellen des Autos] noch nicht wieder gespritzt worden'.

(17) *Asgerli: yapık de'el ta:* '[Wie ich weiß,] hat er seinen Wehrdienst noch nicht absolviert'.

(18) A) *Soñuşlar 'gelmeyik ta: de'e mi?* 'Die Ergebnisse [der Aufnahmeprüfung] sind wohl noch nicht gekommen, nicht wahr?'

B) *Ta: gelik de'el* 'Sie sind noch nicht gekommen'.

(19) *Fuardan bilet 'almayık A:madiñ arkadaşları* '[Wie ich weiß,] haben die Freunde von Ahmet bei der Messe noch keine Eintrittskarten gekauft'.

Selten wird -(y)ik für die Wiedergabe von Ereignissen gebraucht, über die man von anderen gehört hat, wobei die Überzeugung von der Richtigkeit des Gehörten oder Zweifel daran ebenfalls vom Kontext abhängen.

(20) *Teyzeleri halaları hepsi bir oluklar, bir kına gècesi yapıklar /.../ Yarın gelini gidik getirmeye gidiciler. Burdan alık⁶ gidip kızı getiriciler* (Antakya) 'Ihre Tanten mütterlicherseits und väterlicherseits sollen sich zusammengetan und den Polterabend organisiert haben /.../. Sie werden morgen gehen, um die Braut zu holen.'

Weiterhin kommen Beispiele vor, in denen die Form -(y)ik (und Personalendung) mit -dir erweitert eine Vermutung ausdrückt. Im Vergleich zu den vorhergehenden Beispielen bleibt hier unklar, ob die von dem Verb bezeichnete Tätigkeit tatsächlich zustandekommt oder nicht. Der Zweifel an

⁶ Es sei darauf hingewiesen, daß bei *gidik* und *alık* nicht die hier besprochene Form vorliegt, s. dazu Demir 1996b.

der Richtigkeit der Aussage bzw. der Ausdruck der Vermutung wird durch *-dir* gewährleistet, während *-(y)ik* wiederum die Vergangenheit bezeichnet.

(21) A) *Kaç yaşında?* 'Wie alt ist er?'

B) *Sekizine va'rickdir* 'Er hat wohl sein achttes [Lebensjahr] erreicht'.

A) *Sekizine va'rik mi?* 'Hat er sein achttes [Lebensjahr] schon erreicht?'

(22) A) *Köye va'rik mi?* 'Hat er das Dorf besucht?'

B) *Va'rickdir* 'Er hat [bestimmt das Dorf] besucht'.

(23) *Ako:langilde durudur ta: o. Çarşaftı vardı Ako:lanıñ, 'atmayıkdır o* 'Es könnte noch bei den Akoğlans sein. Akoğlan hatte eine Eßdecke, er hat sie bestimmt noch nicht weggeworfen'.

(24) *[Ev] kiradadır sa:r. Adamlar burdaydı, gètdi birazı da birazı durur. Belki gendi otu'rukdur, balkon malkonu uzatdı o adam* 'Das Haus ist wahrscheinlich vermietet worden. Die Leute waren hier, einige sind gegangen, einige sind immer noch hier. Vielleicht ist er selbst [in das Haus] eingezogen, den Balkon hat dieser Mann erweitert'.

(27) A) *Seniki de varısa ben el'lemeyi:ndir* 'Wenn auch deine dabei war, dann habe ich es [bestimmt] nicht angerührt'.

B) *Elleyiksiñdir ikisini bi yère go'yuksuñdur* '[Wie ich vermute,] hast du es angerührt, du hast die beiden zusammen an einen Platz gestellt'.

(28) *Onu 'görmeyiksiñdir sen, gördüñüse de a:'şam görüksüñdür* '[Wie ich vermute,] hast du ihn nicht gesehen, wenn du ihn gesehen hast, dann hast du ihn [bestimmt] abends gesehen'.

Unterschiede zwischen -(y)ik und -miş

Aksoy und Miskioğlu hatten, wie erwähnt, in ihren Ausführungen versucht, die hier besprochene Form von den übrigen Vergangenheitsformen zu unterscheiden. Der Vergleich brachte aber, wie Adamović schrieb, kein brauchbares Ergebnis, weil sich die beschriebenen Funktionen von *-(y)ik* auch bei *-miş* finden. Der Unterschied zwischen *-(y)ik* und *-miş* liegt darin, daß *-(y)ik* eine hochfokale Form ist und sich nicht zu einer narrativen Form entwickelt hat, während *-miş* eine nicht fokale, Ereignis orientierte Form darstellt. Dieser funktionaler Unterschied widerspiegelt sich auch in kontextueller Ebene, in den unterschiedlichen Situationen, in denen sie gebraucht werden. Das hier behandelte Suffix wird in knappen Sätzen, meist in Redepassagen verwendet. Im Unterschied zur *-miş*-Vergangenheit gibt es

keine Erzählung, keine längeren Textstücke, etwa Märchen, in denen *-(y)ik* verwendet wird. Das distributionelle Verhältnis zwischen den beiden Formen ist so zu formulieren, daß heute dort, wo *-(y)ik* erscheint, *-miş* verwendet werden kann, während dies umgekehrt nur beschränkt möglich ist.

Verbreitungsgebiet

Die neuen Funde belegen einerseits eine größere räumliche Verbreitung des hier behandelten Suffixes als bisher angenommen, zeigen aber andererseits auch gewisse territoriale Restriktionen innerhalb des Verbreitungsgebiets. Aus Aksoys und Miskioğlus Angaben geht zwar nicht hervor, wo genau *-(y)ik* in Gaziantep und Hatay vorkommt, doch Caferoğlus wenige Beispiele geben nähere Informationen über die Dialekte aus Gaziantep und Kahramanmaraş, aus denen die Beispiele stammen. Dementsprechend kommt das Suffix im Dorf Dağlı Urum Evlek in Gaziantep und im Dialekt des Dorfes Cerit aus Kahramanmaraş vor. Nach meinen eigenen Feststellungen sind es die folgenden Gegenden, in denen die hier besprochene Form gebraucht wird: Yörük-Dörfer oberhalb von Antalya, die Provinzstadt (ilçe) Manavgat, z. B. das Dorf Beşkonak; die Provinzstadt Erdemli und ihre Dörfer (Mersin); die Provinzstädte Ceyhan, Kadirli und Osmaniye (Adana); die Provinzstadt Andırın und das Zentrum von Kahramanmaraş; die Provinzstadt Dinar (Afyon), Kırıkhan (Hatay); Karasınır (Nevşehir) und die Provinzstadt Boğazlıyan (Yozgat). Ferner verdanken wir Karahan einige Angaben über die geographische Verbreitung von *-(y)ik*. Im Rahmen ihrer Studie zur Klassifikation der anatolischen Dialekte erwähnt sie eine westliche Gruppe, deren Grenze in Giresun im Nordosten anfängt, Sivas, Malatya, Adıyaman, Halfeti und Birecik (Urfa) einschließt und im Süden bis nach Syrien reicht. Unter der westlichen Gruppe der anatolischen Dialekte führt sie eine VII. Subgruppe auf, die Adana, Hatay, Kahramanmaraş und Gaziantep umfasst. Sie unterscheidet sich durch den Gebrauch von *-(y)ik* neben der *-miş*-Vergangenheit von den übrigen Subgruppen. Karahan gewann ihre Angaben aus den unpublizierten Abschluß- bzw. Magisterarbeiten, die an den turkologischen Abteilungen der Universitäten Ankara (Ankara) und Hacettepe (Ankara) zusammengestellt worden waren und sich mit den Dialekten von Adana Kozan, Çukurova, Kışlak Bucağı (Hatay), Yapalak-Ekinözü (Karaman) befaßten (1996:147-148).

Meine bisherigen Beobachtungen und die Aussagen der Informanten bekräftigten meine Vermutung, daß *-(y)ik* ein Merkmal der yörükischen Dialekte darstellt. So wird das Suffix z. B. im Zentrum von Antalya nicht verwendet, während er in den Yörük-Dörfern in der Umgebung gebraucht wird. In den Provinzstädten von Adana, Mersin und Konya liegt der gleiche Fall vor: Die Form wird von den Yörük genannten Gruppen verwendet, von den anderen nicht. Ein interessanter Fall liegt dagegen in Afyon vor. Hier gibt es Gruppen, die sich Yörük und Türkmene nennen. Interessanterweise wird *-(y)ik* hier von Türkmene gebraucht, von den Yörüken aber nicht. Dies hängt wahrscheinlich mit ihrem Herkunftsort zusammen; die Türkmene sind später in das Gebiet gekommen als die Yörüken. Ihr Weg dahin führte über Adana, Mersin, Antalya und Muğla. Nach eigenen Aussagen sollen noch Gruppen von ihnen in Adana und Mersin zurückgeblieben sein. Inwieweit dies den historischen Gegebenheiten entspricht, wird sich durch die künftigen Forschungen herausstellen. Die Informanten von Hatay und Kahramanmaraş konnten eine gruppenspezifische Verwendung der Form nicht bestätigen. Ebenfalls fehlen vorläufig nähere Angaben über die Situation in Boğazlıyan Yozgat.⁷ Beim heutigen Kenntnisstand müssen wir die gruppenspezifische Verwendung der Form beschränken, weil sie z. B. von den Yörüken in Kütahya, Afyon etc. nicht gebraucht wird.⁸ Bisherige Informationen weisen darauf hin, daß das Suffix ein Merkmal der yörükisch-türkmenischen Dialekte darstellt, die, ehe sie auseinandergingen, im Dreieck von Konya-Adana-Antalya einmal zusammengelebt haben könnten. Kontakte, vor allem in ihren Sommerlagern auf dem Taurusgebirge, könnten eine gewisse Rolle bei der geographischen Verbreitung der Form gespielt haben.⁹

Einige der hier vorgelegten Ergebnisse sind als vorläufig zu betrachten. Zu erklären ist neben der Herkunft noch das Alter des Suffixes. Angesichts seiner Verbreitung, funktionalen Übereinstimmung in belegten Gegenden und gruppenspezifischen Verwendung gehe ich davon aus, daß die Form nicht neu entstanden sein kann (vgl. Adamović 1985:205). Außerdem bin ich immer noch der Meinung, daß wir die Verbreitung des Suffixes in anatolischen Dialekten noch nicht vollständig erfaßt haben. Eine breit angelegte Forschung wird sprachhistorisch interessante Ergebnisse bringen und zur Siedlungsgeschichte Anatoliens einiges beitragen können.

⁷ S. Andrews 1987.

⁸ Zur Siedlung der Yörüken und Türkmene s. Andrews 1987.

⁹ Einen interessanten Überblick bietet dazu die Karte III bei Saraçoğlu 1989.

Bibliographie

- Adamović, Milan, 1985. *Konjugationsgeschichte der türkischen Sprache*. Leiden.
- Aksoy, Ömer Asım, 1945. *Gaziantep ağzı*. Ankara.
- Andrews, Peter A., 1987. *Republik Türkei. Ethnische Minderheiten im ländlichen Raum*. Wiesbaden.
- Caferoğlu, Ahmet, 1945. *Güney Doğu illerimiz ağızlarından toplamalar*. İstanbul.
- Demir, Nurettin, 1996a. Einige Merkmale yörükischer Dialekte. In: *Symbologiae Turcologicae - Studies in Honour of Lars Johanson on his Sixtieth Birthday 8 March 1996*. Ed. Árpád Berta, Bernt Brendemoen and Claus Schönig. (Swedish Research Institute in Istanbul. Transactions. vol. 6.) Stockholm:61-70.
- Demir, Nurettin, 1996b. Güneybatı Anadolu ağızlarında kullanılan şimdiki zaman eki *-ik gelir*. In: *Dilbilim Araştırmaları 1996*:136-148.
- Giese, Friedrich, 1907. *Materialien zur Kenntnis des anatolischen Türkisch. Teil I. Erzählungen und Lieder aus dem Vilayet Konjah*. Halle.
- Karahan, Leyla, 1996. *Anadolu ağızlarının sınıflandırılması*. Ankara. (TDK Yayınları:107.)
- Miskioğlu, Ahmet, 1992. Görülmeyen, başkasından duyulmayan (-ik'li) geçmiş zaman. *TDD* 28:1-3.
- Saraçoğlu, Hüseyin, 1989. *Akdeniz Bölgesi*. İstanbul. (MEB Öğretmen Kitaplar Dizisi.)